



KirchenVolksBewegung

Sexualisierte Gewalt in der Kirche → S. 2/3
Aus der aktuellen Arbeit der KirchenVolksBewegung → S. 4
Wir sind Kirche-Programmorschau zum 2. ÖKT → S. 5/6

Damit die tiefe Kirchenkrise zur Chance für unsere Kirche wird!

In diesen Tagen und Wochen sind beide Großkirchen besonders harten Stürmen ausgesetzt, eine Ökumene der negativen Art, die gegenseitige Schadenfreude verhindert. Da gerät die Vorfreude auf den Zweiten Ökumenischen Kirchentag (ÖKT) vom 12. bis 16. Mai in München, der vor allem der Hoffnung gewidmet sein soll, fast in Vergessenheit.

Nicht nur Reformbewegungen wie die KirchenVolksBewegung hoffen, dass auf dem 2. ÖKT wirklich alle Fragen der Ökumene und auch die Frage nach der gemeinsamen Mahlfeyer eingehend und in aller Offenheit behandelt werden. Die Kirchenleitungen sollten das theologisch fundierte Drängen so vieler Gläubigen immer deutlicher spüren. Ein Drängen das nicht polarisieren soll, sondern als Ansporn für das dringend notwendige weitere ökumenische Zusammenwachsen gesehen werden sollte.

Die Kirchen in Deutschland haben annähernd 500 Jahre nach der von diesem Land ausgegangenen Reformation eine besondere Aufgabe und Verpflichtung, wenn das Leitwort dieses Kirchentags „Damit ihr Hoffnung habt“ nicht Makulatur werden soll.

Das mutige Aufdecken der Berliner Jesuiten am Canisius-Kolleg Ende Januar ermöglicht es jetzt den vielen Opfern, und das ist das Positive an der aktuellen Krise, über ihre lange zurückliegenden Erfahrungen sexueller, physischer und psychischer Gewalt zu sprechen und Gehör zu finden.

Zur weiteren Aufarbeitung müssen aber auch die tieferen, strukturellen Ursachen in den Blick genommen werden: die strikte und tabuisierende Sexualmoral, das überhöhte männliche Priesterbild und die autoritären hierarchischen Strukturen gerade in der römisch-katholischen Kirche. Ohne eine Enttabuisierung in der Sexuallehre und ohne eine grundlegende Änderung in der Einstellung zur menschlichen Sexualität wird der Teufelskreis von Machtmissbrauch und sexualisierter Gewalt in der Kirche, aber auch in der (ja letztlich auch vom Christentum geprägten) Gesellschaft nicht zu durchbrechen sein.

Es bleibt zu hoffen, dass die deutschen Bischöfe den am Ende ihres Frühjahrstreffen unter dem Druck der Ereignisse gemachten Ankündigungen auch wirklich folgen. In Freiburg kündigten sie konkrete Maßnahmen an, die seit langem auch von Reformgruppen gefordert werden. Wir sind Kirche wird die jetzt hoffentlich verstärkten Anstrengungen der Bischöfe unterstützen, aber auch kritisch begleiten.

SPENDENAUF RUF

Bitte unterstützen Sie unser vielfältiges Engagement gerade jetzt auch durch Ihre steuerbegünstigte Spende. Nutzen Sie dazu bitte den beigefügten Überweisungsträger oder die Kontoangaben auf Seite 4 unten. **Herzlichen Dank!**



**„WIR SIND KIRCHE,
weil wir sie lieben ...“**

Dies schrieb der Redemptoristenpater und anerkannte Moraltheologe **P. Bernhard Häring** (1912-1998) ein knappes Jahr vor seinem Tode in einem persönlichen Brief an die KirchenVolksBewegung:

„WIR SIND KIRCHE, weil wir sie lieben, weil wir an ihren göttlichen Ursprung und ihre erhabene Berufung zum Heil der Welt glauben. Ist unsere Liebe zur Kirche echt, ist uns sonnenklar, daß ihr durch ‚fromme Lügen‘ nicht gedient ist.“

Wir glauben nicht nur, daß die Kirche stets der Erneuerung bedarf und daß wir alle, auch ‚Kirche von unten‘ dabei mitverantwortlich sind. Wir rühren uns. Wir setzen uns in Bewegung. Unsere Hoffnung für die Kirche und unsere Freude an allem, was in der Kirche lebensträftig und dem Evangelium treu ist, darf uns weder blind noch stumm machen angesichts von gefährlichen Mangelerscheinungen und lebensfremden Praktiken und Strukturen.

WIR SIND KIRCHE ist uns unabdingbare Verpflichtung, an der stets nötigen Reform mutig mitzuarbeiten. Gemeinsames Bemühen bedarf der ‚Vernetzung‘.

WIR SIND KIRCHE heißt auch: Wir entziehen uns nicht unserer gemeinschaftlichen Verpflichtung. Wir wollen mit den Autoritätsträgern, nicht gegen sie arbeiten. Wir äußern Kritik und nehmen Kritik an uns an, weil wir an den Geist der Unterscheidung glauben. Wir sind auf dem Weg mit Dem, der der Weg, die Wahrheit und das Leben ist.“

Wir sind Kirche-Bundesteam (18. März 2010)

27. öffentliche Bundesversammlung 26. bis 28. März 2010 in Würzburg

Menschendienst ist Gottesdienst

Kirchenreform und unsere gesellschaftspolitische Verantwortung

mit Prof. Dr. Friedhelm Hengsbach SJ zur Vorbereitung auf den 2. Ökumenischen Kirchentag 2010 in München
Info und Anmeldung: »Wir sind Kirche« · Postfach 65 01 15 · D-81215 München · Tel. 08131-260 250 · www.wir-sind-kirche.de

„Keine Vertuschung sexualisierter Gewalt in der Kirche!“

Die in den letzten Wochen zu Tage getretenen Fälle haben in erschreckender Weise deutlich gemacht, dass die Leitlinien der Bischofskonferenz (DBK) wie auch die Leitlinien der Deutschen Ordensoberenkonferenz (DOK) große Lücken aufweisen. Zudem wurden diese Leitlinien bisher nicht immer konsequent angewandt, wie besonders der Fall Riekofen im Jahr 2007 im Bistum Regensburg zeigt.



Deshalb hielt die KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* vor dem Eröffnungsgottesdienst der Frühjahrsvollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz im Freiburger Münster eine Mahnwache (siehe die beiden Fotos). Damit forderten wir die deutschen Bischöfe erneut dazu auf, die 2002 beschlossenen „Leitlinien für den Umgang mit sexuellem Missbrauch an Kindern und Jugendlichen durch Kleriker und Kirchenangestellte“ grundlegend zu überprüfen, verbindlicher zu gestalten und konsequenter anzuwenden. Hierzu hat *Wir sind Kirche* zehn zentrale Punkte für die Überarbeitung der Leitlinien formuliert.

Am Ende ihres Frühjahrstreffen kündigten die deutschen Bischöfe konkrete Maßnahmen an, die seit langem auch von den Reformgruppen gefordert werden. Hierzu gehören vor allem die Einrichtung einer bundesweiten Hotline der DBK für Opfer, die qualifiziertere Auswahl unabhängiger AnsprechpartnerInnen in den Diözesen und die aktive Zusammenarbeit mit den Strafverfolgungsbehörden.

Wenig konkrete Ergebnisse und weiterhin viele offene Fragen

Wenig konkrete Ergebnisse und weiterhin viele offene Fragen erbrachte dann aber der Besuch des DBK-Vorsitzenden Erzbischof Dr. Robert Zollitsch am 12. März beim Papst. Statt sich nur in Pressekonferenzen bei den Opfern zu entschuldigen, sollten die Bischöfe sehr bald auf die Opfer zugehen, ihnen zuhören und gemeinsam mit ihnen nach Wegen und Ritualen der Versöhnung suchen. Enttäuschend war auch, dass Papst Benedikt XVI. nicht selber mitfühlende Worte für die Opfer gefunden hat, als Erzbischof Zollitsch ihm den Bericht überbrachte. Zu den vielen, auch nach dem Besuch des in Rom unbeantworteten Fragen, gehören:

- Wann endlich erkennt der Vatikan an, dass sexualisierte Gewalt ein weltweites und auch mit den Strukturen der katholischen Kirche zusammenhängendes Problem ist, das die jesuanische Botschaft immer mehr verdunkelt?
- Wann wird endlich der Zölibat hinterfragt und die im Zölibatsgesetz kulminierende männerbündische Sexual- und Frauenfeindlichkeit in den Blick genommen, so wie dies Prof. Dr. Hans Küng tut. Auch Kardinal Schönborn in Wien hat jetzt erklärt, dass die Priestererziehung, aber auch der Zölibat zu hinterfragen sind.
- Wann endlich werden die Deutsche Bischofskonferenz (DBK) und die Deutsche Ordensoberenkonferenz (DOK) gegenüber jedem Täter das „Null-Toleranz-Prinzip“ anwenden, das Papst Benedikt auch schon als Kardinal vertrat und jetzt vor allem gegenüber den USA vertritt?
- Warum hat angesichts der akuten Krisensituation nicht der von der Bischofskonferenz erst kürzlich ernannte Sonderbeauftragte, der Trierer Bischof Dr. Stephan Ackermann, an dem Gespräch in Rom teilgenommen und dem Papst über seine bisherigen und künftigen Aktivitäten berichten können?
- Wenn das kirchliche Verfahren „selbstverständlich“ dem staatlichen Verfahren nicht vorgeordnet sein soll, so ist zu fragen, warum beispielsweise im bayerischen Kloster Ettal Erzbischof Dr. Reinhard Marx einen kirchlichen „Sonderermittler“ eingesetzt hat; und dann sogar noch einen, der drei Jahre zuvor im Auftrag von Bischof Dr. Gerhard Ludwig Müller Schadensersatzansprüche eines Opfers abgewehrt hat?

Kein Pauschalverdacht und keine Dämonisierung der Täter

Damit es nicht zu dem von niemandem gewollten Pauschalverdacht gegenüber allen katholischen Priestern, Ordensleuten und Einrichtungen kommt, darf es jetzt keine halbherzigen Aufklärungsbemühungen mehr geben. *Wir sind Kirche* warnt aber auch vor einer Dämonisierung der Täter, die oft selber persönliche Opfer oder Opfer einer menschenfeindlichen Sexuallehre gewesen sind. Für die Prävention müssen über die konkreten Maßnahmen hinaus endlich die strukturellen Ursachen in den Blick genommen werden:

- die strikte, mit vielen Tabus (z.B. Homosexualität) belegte katholische Sexualmoral,
- das überhöhte männliche Priesterbild sowie
- die eine Verheimlichung begünstigenden autoritären hierarchischen Strukturen.

Ohne eine grundlegende Änderung in der Einstellung zur menschlichen Sexualität wird der Teufelskreis von Machtmissbrauch und sexualisierter Gewalt in der römisch-katholischen Kirche und auch in der Gesellschaft nicht zu durchbrechen sein. Eine Zölibatsdebatte alleine würde zu kurz greifen – so notwendig sie auch angesichts des immer dramatischeren Priestermangels ist.

Weltweit nur 300 Fälle von Pädophilie „im eigentlichen Sinne“?

Die Glaubenskongregation, der Kardinal Ratzinger 2001 die Zuständigkeit für schwere kirchenrechtliche Vergehen zugewiesen hat, teilte am 13. März mit, dass in den vergangenen neun Jahren etwa 3.000 Beschuldigungen wegen sexueller Übertretungen von Diözesan- und Ordenspriestern eingegangen seien. Dabei handele es sich um Vorgänge aus den zurückliegenden 50 Jahren, der Großteil betreffe die USA.

Der in der Glaubenskongregation verantwortliche Msgr. Charles J. Scicluna erklärte, „das Phänomen sei nicht so verbreitet, wie einige glauben machen wollen“. Nur zehn Prozent betrafen Akte der Pädophilie im eigentlichen Sinn. Diese 300 Fälle seien „immer noch zu viele“, betonte Scicluna.

Mit der Zahl von „nur“ 300 Fällen von Pädophilie „im eigentlichen Sinne“ (definitionsgemäß bis 14 Jahren) erweckt die Glaubenskongregation aber einen falschen Eindruck. Denn die weiteren 60 Prozent der Anzeigen „sexuellen Hingezogeneins zu Heranwachsenden desselben Geschlechts“ sind homosexuelle Kontakte zu Jugendlichen, die rechtlich wie moralisch genauso zu verurteilen sind. Gleiches gilt vermutlich für die restlichen 30 Prozent heterosexueller Kontakte. Und: Eine Abhängigkeit ist überall gegeben.

Angesichts der vielen Fälle in den USA und Irland stellt sich die Frage, ob 3.000 Beschuldigungen aus 50 Jahren wirklich realistisch sind. Fraglich ist auch, ob aus den Missionskirchen z.B. in Afrika immer alles so genau nach Rom gemeldet wird. Grundsätzlich nachzuprüfen wäre auch noch einmal, ob dies Opfer- oder Täterzahlen sind. Im letzten Fall wäre die Zahl der Opfer natürlich noch sehr viel größer. Die mehr als 300 jetzt in Deutschland bekannt gewordenen Opfer können noch nicht in dieser Statistik enthalten sein.



Die Verantwortung des Vatikan und des Papstes

Eine zentrale Verantwortung trägt der Vatikan, der im Jahr 1962 in dem damals streng vertraulichen Dokument „Crimen Sollicitationis“ alle Bischöfe angewiesen hatte, sexuelle Vergehen von Priestern „mit größter Geheimhaltung“ innerkirchlich zu verfolgen, und teilweise unter der Drohung der Exkommunikation zum Stillschweigen verpflichtete. Nach der Neuordnung des kanonischen Rechts von 1983 wurde „Crimen sollicitationis“ im Jahre 2001 durch das Schreiben „De delictis gravioribus“ ersetzt. Dass diese Regelungen weiterhin gültig sind, hatte Kardinal Joseph Ratzinger noch 2001 verfügt, da die kirchenrechtliche Zuständigkeit der Glaubenskongregation für sexuelle Vergehen mit dem „Motu proprio Sacramentorum sanctitatis tutela“ bestätigt wurde.

Die Richtlinien des Vatikan zur Aufnahme ins Priesterseminar vom November 2008 hält *Wir sind Kirche* insofern problematisch, als – wie schon in früheren Verlautbarungen – nicht klar zwischen sexueller Gewalt gegenüber Minderjährigen und Homosexualität erwachsener Menschen unterschieden und erneut Homosexualität als sexuelle Möglichkeit der Orientierung ausgeschlossen wird. Vorsichtige Schätzungen selbst von Bischöfen gehen von 300 pädophil (Neigung zu Kindern) oder ephobophil (Neigung zu Heranwachsenden) veranlagten Priestern in Deutschland aus. Die Zahl der Opfer ist um ein Vielfaches größer.

Bei aller Anerkennung der Bemühungen des früheren Präfekten der Glaubenskongregation und jetzigen Papstes werden die Fragen immer virulenter, was Joseph Ratzinger 1977 bis 1981 als Erzbischof von München und Freising und erst recht seit 1981 als Kardinal in Rom gewusst und getan – oder auch nicht getan hat. Welche Folgen dies alles noch haben wird, ist jetzt noch gar nicht absehbar.

In Deutschland sollte die Kirche als Zeichen der Reue eine gut dotierte Stiftung zur Vorbeugung gegen sexuellen Missbrauch gründen. Aufgaben einer solchen Stiftung könnten eine breit angelegte Präventionsstrategie, Reformansätze für die Priesterausbildung und eine Neuausrichtung der kirchlichen Sexualethik sein.

„Und so ist die Kirche für viele heute zum Haupt Hindernis des Glaubens geworden. Sie vermögen nur noch das menschliche Machtstreben, das kleinliche Theater derer in ihr zu sehen, die mit ihrer Behauptung, das amtliche Christentum zu verwalten, dem wahren Geist des Christentums am meisten im Wege zu stehen scheinen.“

Joseph Ratzinger

„Einführung in das Christentum“ 1968, S. 282-283.

Wir sind Kirche-Notruf für Opfer sexualisierter Gewalt in der Kirche

Solange nicht in allen Bistümern bzw. bundesweit unabhängige AnsprechpartnerInnen benannt werden, hält *Wir sind Kirche* den im Jahr 2002 eingerichteten Notruf weiterhin bereit (Telefon: 0180-3000862, E-Mail: zypresse@wir-sind-kirche.de). Seit 2002 meldeten sich allein hier mehr als 300 Opfer, die auf etwa 150 Täter schließen lassen.

Aktuelle Lese-Tipps:

- **Klaus Mertes: Widerspruch aus Loyalität**, Echter Verlag, 2009, 80 S., ISBN: 978-3429031725, 6,90 €
- **Eamonn Conway: Nicht nur ein paar faule Äpfel**. Der Missbrauchsskandal stellt auch theologische Fragen, HerderKorrespondenz Sept. 2009
- **Wunibald Müller: Keine falsche Stärke vortäuschen**. Lässt sich Missbrauch durch Priester erklären? HerderKorrespondenz März 2010
- **Hans Küng: Die Mauern des Zölibats**, Süddeutsche Zeitung, 6.3.2010
- **Hans Küng: Ratzingers Verantwortung**, Süddeutsche Zeitung, 17.3.2010
- **Bischof Geoffrey Robinson: Macht, Sexualität und die katholische Kirche. Eine Konfrontation**. Publik-Forum, ISBN: 978-3-88095-196-9, 272 S., 16,80 €. Das Buch erscheint im Mai 2010, ist aber schon jetzt bei *Wir sind Kirche* und *Publik-Forum* vorbestellbar.



Aus der aktuellen Arbeit der KirchenVolksBewegung

Zum Rücktritt von Margot Käßmann: Ein authentischer Rücktritt, der eine große Lücke hinterlässt

Es verdient größten Respekt, dass Dr. Margot Käßmann nach ihrem unbedachten Handeln schnell die Konsequenzen gezogen hat. Ihr Rücktritt macht die evangelische Kirche, ja die Christenheit um eine starke Stimme ärmer. Aber auch ohne die Autorität des kirchlichen Amtes wird ihre persönliche Autorität bestehen bleiben.

Aufruf zur KirchenVolksPredigt am 25. April 2010

Zum 25. April 2010, dem diesjährigen Weltgebetstag um geistliche Berufungen der katholischen Kirche am dritten Sonntag nach Ostern, ruft die KirchenVolksBewegung die „Laien“ wieder zur KirchenVolksPredigt auf.
→ 4-seitige Handreichung kann unter www.wir-sind-kirche abgerufen oder bei der Kontaktadresse angefordert werden.

Wir sind Kirche-Jugendwettbewerb „Mein Bild von Ökumene“

Postkarten-Wettbewerb für Jugendliche und junge Erwachsene bis 28 Jahren: „Was bedeutet Ökumene für das Christentum? Was können Christinnen und Christen gemeinsam tun? Was wünschst Du Dir? Hast Du selber gute Erfahrungen in der Ökumene, die Du anderen mitteilen kannst?“

Einsendeschluss 30. April 2010 als Zeichnung, Bild, Foto, Collage, Graffiti oder in einer anderen Technik, die gedruckt werden kann. Mehr Infos im Internet unter www.wir-sind-kirche.de oder bei der Kontaktadresse (siehe unten).

Wir sind Kirche auf dem 2. Ökumenischen Kirchentag 12.-16. Mai 2010 in München

→ Das *Wir sind Kirche*-Programm innerhalb und außerhalb des 2. ÖKT steht in beiliegender Programmvorschau sowie laufend aktualisiert im Internet unter: www.wir-sind-kirche.de/?id=520

→ Unsere **Ökumenische Pilger-Rad-Tour von Nürnberg nach München** (8. bis 12. Mai 2010) ist ausgebucht, aber es ist möglich, einzelne Tagesetappen (Nürnberg – Beilngries – Abensberg – Freising – München) mitzufahren. Am 12. Mai rollt die Pilger-Rad-Tour in der großen Sternfahrt direkt zur Eröffnung des 2. ÖKT. Info: Tel.: 02364-5588 oder 0175-9509814

→ **Schreiben Sie uns Ihre Hoffnungen für die Ökumene und den 2. ÖKT** per E-Mail oder Postkarte an untenstehende Kontaktadresse! Ihr Name und Ihre (E-Mail-)Adresse werden nicht veröffentlicht.

„Spirituelle Begegnungstage“ 5.-8. August 2010 auf der Burg Rothenfels

„Das Leben vorwärts leben – Abschiede, Aufbrüche und Hoffnungen“: In Anlehnung an das Buch „Exodus“ geht es um Abschiede und Aufbrüche, Wegerfahrungen und Glaubensbiographien der Teilnehmenden. Die Einladung richtet sich an Paare, Singles, Eltern und Großeltern – mit und ohne Kinder. Für Kinder und Jugendliche gibt es parallel Gruppenarbeit mit Spielen, Basteln und der Erarbeitung eines biblischen Textes.

→ Information und Anmeldung: Sigrid Grabmeier, Tel.: 0991-2979585, 0170-8626290, E-Mail: grabmeier@wir-sind-kirche.de

Weitere Termine (in Auswahl)

21. März 2010 Verleihung des **Herbert-Haag-Preises 2010** »Für Freiheit in der Kirche« in Luzern
24. März 2010 30. Jahrestag der Ermordung von **Erzbischof Óscar Arnulfo Romero** am 24. März 1980
19. April 2010 **Vor fünf Jahren wurde Kardinal Joseph Ratzinger zum Papst gewählt.** Die *Intern. Bewegung Wir sind Kirche* wird zu diesem Anlass eine Stellungnahme veröffentlichen: → www.we-are-church.org
18.-20. Juni 2010 **Kirchenvolks-Konferenz „Für eine Kirche mit Zukunft – Eckpunkte für eine menschenrechtskonforme Kirchenverfassung“** in Batschuns/Tirol. Mit Prof. Dr. Heribert Franz Köck, Linz, Prof. Leonard Swidler, Philadelphia/USA, Dr. Daniel Kosch, Schweiz, Prof. Dr. Wilhelm Rees, Innsbruck und Prof. DDr. Gotthold Hasenhüttl, Saarbrücken.
→ Info: www.wir-sind-kirche.at → Anmeldung bitte direkt an: www.bildungshaus-batschuns.at

Aktuelle Lese-Tipps zur Ökumene:

- **Johannes Brosseder / Joachim Track: Kirchengemeinschaft jetzt.** Die Kirche Jesu Christi, die Kirchen und ihre Gemeinschaft. Neukirchener Verlagsgesellschaft 2010, ISBN: 978-3-7887-2447-4, 159 S., 14,90 €
- **Gotthold Hasenhüttl: Christen gegen Christen.** Der Streit um das gemeinsame Abendmahl. Radius Verlag 2010, 240 S., ISBN: 978-3-87173-903-3, 15,00 €
- **Tilmann Kleinjung / Wolfgang Küpper (Hg): Hebt man den Blick, sieht man keine Grenzen.** Geschichte und Geschichten zur Ökumene. Kreuz Verlag 2010, 200 S., ISBN 978-3-429-03205-0, 16,90 €
- **Marcus C. Leitschuh (Hg.) Werkbuch Ökumene.** Modelle und Anregungen für Gottesdienste und Gemeindearbeit. Mit CD-ROM. Herder Verlag 2010, 220 S., ISBN: 978-3451327001, 17,95 €

Wir bitten sehr um Entschuldigung, dass bei der Adressierung der Zuwendungsbescheinigungen leider einiges durcheinandergeschüttelt wurde. Wenn Sie eine neue Bescheinigung wünschen, so geben Sie uns bitte kurz Bescheid.

Nähere Informationen zu allen Punkten im Internet oder bei der bundesweiten Kontaktadresse:

KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* • Postfach 65 01 15 • D-81215 München

Tel: (08131) 260 250 • Fax: (08131) 260 249 • E-Mail: info@wir-sind-kirche.de • Internet: www.wir-sind-kirche.de

Die **KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche*** setzt sich ein für eine Erneuerung der römisch-katholischen Kirche auf der Basis des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962-1965) und der darauf aufbauenden theologischen Forschung und pastoralen Praxis. *Wir sind Kirche* ist aus dem 1995 in Österreich gestarteten Kirchenvolks-Begehren hervorgegangen. – Die 1996 in Rom gegründete **Internationale Bewegung *Wir sind Kirche*** ist derzeit in mehr als zwanzig Ländern auf allen Kontinenten vertreten und weltweit mit gleichgesinnten Reformgruppen vernetzt.

Wie internationale Studien renommierter Religionssoziologen bestätigen, vertritt *Wir sind Kirche* als innerkirchliche Reformbewegung theologisch fundiert die „Stimme des Kirchenvolkes“ und hat dies u.a. in mehreren Schattensynoden und beim letzten Konklave in Rom zum Ausdruck gebracht.

Bundesweites Spendenkonto: *Wir sind Kirche e.V.* Konto 18 222 000 Darlehnskasse Münster e.G. (BLZ 400 602 65)

Für Überweisungen aus dem Ausland: IBAN DE07 4006 0265 0018 2220 00 SWIFT/BIC: GENODEM1DKM

Der Verein ist vom Finanzamt Böblingen unter der Nummer 56002/04310 als steuerbegünstigter kirchlicher Verein anerkannt.